

Yuval Harari

Das Geschichtsnarrativ des Transhumanismus und die Impfung des Jugendbewusstseins

Es hat wohl noch nie eine Buchserie gegeben, bei der schon das Cover des ersten Bandes mit dem Siegel «UNSTOPPABLE US» versehen war. Das spricht von einem beachtlichen Selbstbewusstsein des Autors und von seiner Gewissheit, die dem Projekt zugrundeliegende Mission gegen alle Widerstände durchsetzen zu können.

Es handelt sich um das im Frühjahr 2022 erschienene Jugendbuch: «Wie wir Menschen die Welt eroberten». Drei Fortsetzungen sollen folgen. Autor der Buchserie ist Yuval Harari, Geschichtsprofessor an der Universität Jerusalem, Berater von Klaus Schwab, Bill Gates, Barak Obama...., Inspirator der Elite des Weltwirtschaftsforums und der Technologieoligarchen, Vordenker des Transhumanismus, der durch seine beiden Weltbestseller «Homo Sapiens – eine kurze Geschichte der Menschheit» und «Homo deus» auch dem lesenden Publikum bekannt wurde. So wie die beiden zuletzt genannten Werke ist das Jugendbuch in den drei Jahren seit der Veröffentlichung in 65 Sprachen (!) übersetzt und 45 Mio. Mal verkauft worden (Stand Dezember 2024). Ein solcher Welterfolg ist nicht allein der Genialität eines Autors zu verdanken. Er mag den Zeitgeist getroffen oder diesen in kurzer Zeit entschieden mitgeprägt haben, was allerdings ein einzigartiger Sonderfall wäre. Was ebenso naheliegt ist die Vermutung, dass dieser Erfolg der generalstabsmässigen Planung einer Gruppe von Menschen zu verdanken ist, zu deren Agenda die flächendeckende Verbreitung der hier verkündeten Ideen gehört. Dies ist einer allgemeinen Impfung des Bewusstseins einer ganzen Generation vergleichbar.

Wir erinnern, wie das Pandemieregim der WHO nach langjähriger Vorbereitung in wenigen Tagen alle Regierungen der Welt zum Stilllegen des gesamten sozialen Lebens und zur Übernahme der Einschränkung der Bürgerrechte veranlassen konnte. Ein noch nie dagewesener Vorgang, der nicht zu stoppen war (!). Den gleichen Gestus finden wir bei der völlig harmlos auftretenden Jugendbuchreihe: Auch sie soll nun nicht mehr zu stoppen sein – Unstoppable eben! Der Vergleich mag weithergeholt erscheinen, solange man nicht die Synchronizität der Vorgänge beachtet:

Schauen wir auf den Moment der ersten Herausgabe: Frühjahr 2022. In Europa ist es zugleich das plötzliche Ende des Lockdowns und der harten Pandemiemassnahmen. Eine über viele Monate eingesperrte Jugend wird in die Normalität entlassen. Doch die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen. Viele Jugendliche sind traumatisiert, verängstigt, vereinsamt, verunsichert. Es wird Jahre brauchen, diese Schwächungen der Lebenskräfte, der Lebenshoffnung und diesen Entwicklungsrückstand auszugleichen, sagen die Fachleute. In diesem Moment erscheint das Buch: Wie wir Menschen die Welt eroberten. Gleichzeitig in Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Die erste Frage, mit welcher der Autor seinen Dialog mit dem jungen Leser beginnt, ist die folgende: «Menschsein, was heisst das. Warum ist Erwachsenwerden so schwer?» Das betrifft natürlich die zentralen Fragen, die jeder junge Mensch ständig in sich bewegt, die Frage nach sich selbst, nach Herkunft und Zukunft, nach dem Sinn des Lebens, nach den eigenen Idealen. Und nun höre man die Antwort des Autors: «Weil wir so viele Möglichkeiten haben. Du kannst in deinem Leben unzählige Dinge tun, von denen Tiere nicht einmal träumen können:

Computerspiele erfinden,
ein neues Medikament entwickeln (!),
eine Marsexpedition leiten

oder den ganzen Tag vor dem Fernseher hocken.

Wir Menschen haben fast unbegrenzte Möglichkeiten. Und genau deshalb ist es manchmal so verwirrend, ein Mensch zu sein.»

Mit dieser lebensfremden Botschaft verschafft sich Harari Zutritt zu den damals wie heute verunsicherten Jugendlichen. Keine Hilfe, keine Orientierung, keine Unterstützung bei der Sinnsuche.

Auf der zweiten Seite folgt schon die nächste Fehlleitung der Sinnsuche, die sich dieses Mal moralisch gibt: Da ist von der grossen Macht die Rede, die wir als Menschen im Unterschied zu den Tieren besitzen.

«Das ist ganz schön viel Macht. Macht, die Gutes oder Schlechtes bewirken kann. Und deshalb sollst du dir klar werden, was das für eine Macht ist, die wir als Mensch besitzen.»

Es wird sich im zweiten Kapitel klären, worin diese Macht besteht: Es ist die «Sapienssuperkraft», die Fähigkeit, sich Geschichten auszudenken und durch gemeinsame Geschichten grössere Menschengruppen zur Kooperation zu bewegen.

Im ersten Kapitel entfaltet der Autor sein darwinistisches Menschenbild: «Wir Menschen sind auch nur Tiere ... unsere Geschichte beginnt vor ururlanger Zeit, vor Millionen von Jahren – als die Menschen noch ganz gewöhnliche, ziemlich unscheinbare Tiere waren ...Verglichen mit anderen Tieren... Der frühe Mensch war immer noch ein ziemlich unscheinbares Tier unter vielen... Denn in dem Moment verwandelte sich der Mensch in das gefährlichste Tier der Welt. Dabei war der Mensch zu diesem Zeitpunkt bereits das tödlichste Tier auf Erden...Das hat sie den Neandertalern, den Löwen und den Elefanten überlegen gemacht und sie zum gefährlichsten Tier der Welt aufsteigen lassen.»

Hier wird der Jugend die Idee eines ungeschminkten Sozialdarwinismus als historische Wahrheit verkauft: Der Stärkere darf sich durchsetzen. Harari weiss zu erzählen: Grosstiere und andere Menschenarten wurden vom Homo Sapiens rücksichtslos ausgerottet.

Von einer moralischen Kategorie ist auf den 175 Seiten des Buches nicht an einer Stelle die Rede.

Alle Religionen werden mit dem Glauben an Gespenster und Zombies, Vampiere und Feen gleichgesetzt. Ihr Ursprung: «Unsere Fähigkeit, uns Sachen vorzustellen, die es nicht gibt. Unsere Gabe, Geschichten zu erfinden und weiterzuerzählen. Wir sind das einzige Tier, das sich Legenden, Märchen und Mythen ausdenken und an sie glauben kann.» Das wird mit abenteuerlichen Hypothesen belegt: 1939 fand man in der Stadel-Höhle in Baden-Württemberg eine Menschenstatue mit Löwenkopf aus Mammutelfenbein, die man auf ein Alter von 32000 Jahre schätzt. Seine Einbindung in einen kultisch-religiösen Hintergrund wird nicht ernsthaft erwogen. Es erscheint an dieser Stelle eine groteske Phantasiegeschichte, die alle religiösen Vorstellungen ins Lächerliche zieht. «Stellt euch vor: Hoch oben in den Wolken lebt der Geist des Grossen Löwen. Wenn ihr brav macht, was er von euch verlangt, werdet ihr nach eurem Tod ins Geisterreich aufgenommen und bekommt so viele Bananen, wie ihr essen könnt: Gehorcht ihr ihm nicht, frisst euch ein grosser Löwe alle auf.»

Es sind in der Folge dieser absonderlichen «Kulturtheorie» nicht nur die frühen Stammesreligionen, sondern auch die grossen Weltreligionen, denen jeder ernsthaft zu erwägende Realitätshintergrund abgesprochen wird.

Man kann von einer Freude an der Zerstörung religiöser Empfindungen sprechen. Die Vertiefungsmöglichkeit der Seele durch Kultur und Religion liegt ausserhalb des Vorstellungsvermögens des oder der Autoren. Das Einzige, was für sie zählt ist die Science, sind die Biowissenschaften, ist die Gehirnforschung. Vor diesem Hintergrund kann auch von

der Individualität des Menschen in dem gesamten Buch keine Rede sein. In der wenige Jahre zuvor veröffentlichten Schrift *Homo Deus* hiess es: «In den letzten Jahrzehnten jedoch sind die Biowissenschaften zu dem Schluss gekommen, dass diese liberale Geschichte (der menschlichen Individualität) pure Mythologie ist. Das einzige authentische Ich ist genauso real wie die unsterbliche christliche Seele, der Nikolaus und der Osterhase. Wenn ich wirklich tief in mich hineinblicke, löst sich die scheinbare Einheit, die wir für selbstverständlich erachten, in eine Kakophonie widerstreitender Stimmen auf, von denen keine mein wahres Ich ist. Menschen sind keine Individuen. Sie sind «Dividuen»» (*Homo Deus* Seite 446).

Im Zentrum des von Harari proklamierten Menschenbildes steht die Abstammungslehre. Zur Erklärung der Identität reicht die DNA: «Auch die Zellen in deiner Spucke, deinen Knochen und deinen Haarwurzeln enthalten Kopien dieses Bauplans...»

Zu dieser seelisch-geistigen Entwurzelung des Menschen tritt auch eine Infragestellung der Bindungen eines Kindes an Mutter und Vater. Harari spekuliert über das Leben in Steinzeitfamilien. Es ist ein Gedankenexperiment, dem die jungen Leser über Seiten folgen müssen: «Ein Mann, eine Frau und ihre drei Kinder könnten in der ersten Hütte gewohnt haben. In der Nachbarhütte lebte vielleicht eine Frau mit ihren zwei Kindern und ihrem aktuellen Freund, mit dessen zwei Kindern. In der Hütte Nummer 3 eine alleinerziehende Frau mit ihrem Kind. In der Hütte Nummer 4 eine Frau mit ihren drei Kindern und ihrer neuen Freundin. In Nummer 5 drei Senioren ohne Kinder. Und in der Nummer 6 ein Single-Mann...Wenn sich zwei aus der WG ineinander verliebten, stellten sie einfach ihre Betten in dieselbe Hütte – fertig...Und wenn es irgendwann vorbei war mit der grossen Liebe, brauchte man keinen teuren Scheidungswalt, der entschied, welcher Partner die Hütte und welcher die Einrichtungsgegenstände behalten durfte. ... Doch ob es tatsächlich so war, oder ganz anders, das wissen wir nicht.» Harari beflügelt die Jugendphantasie mit Vorstellungen der absoluten Beliebigkeit in Beziehungen, der Bindungslockerheit und verpackt diese Vision der völligen Überwindung der Einbettung der Kindererziehung in eine leibliche Familie in eine historische Studie mit ausdrücklich wissenschaftlichem Anspruch.

Was aber sagen die Kulturträger in 65 Ländern dieser Erde zu diesen eindeutigen Übergriffen auf das Bewusstsein einer ganzen Jugendgeneration? Wie reagiert die intellektuelle Kritik auf diese Bücher?

Schauen wir zuerst auf die Resonanz der Medien auf die ersten Werke Hararis, auf *Homo Sapiens* und *Homo Deus*. In namhaften Zeitungen wurden diese als Weltbestseller gepriesenen Bücher unter die Lupe genommen und mehrheitlich kritisch besprochen. Hier einige Stimmen:

Dem Sog seiner Suggestionen kann man sich kaum entziehen. (Gernot Böhme)

Hararis Glaube an die «science» bleibt dabei unerschütterlich.

Naturwissenschaftliche Arbeiten werden als Wahrheit zitiert. Das gilt vor allem für die Biowissenschaften: Sie haben «die Seele entsorgt». Und allgemein gilt: «Je besser wir das Gehirn verstehen, desto überflüssiger wirkt der Geist.» Offenbar sind wir so weit, auch den Begriff der Freiheit entsorgen zu können. Der Mensch ist nicht frei, sondern durch seine biochemischen Prozesse im Gehirn gesteuert. (Olivier Middelorp)

Das Buch ist kein Sachbuch, es gehört in die Rubrik [Belletristik](#). (Sarah Spiekermann SüddeutscheZeitung)

Was haben wir zu erwarten, wenn die Substanz dieser Bücher auf die Ebene der Jugendliteratur transformiert erscheint? Die Kritik jubelt:

Die Geschichte der Menschheit,, mitreissend, inspirierend, erfrischend anders erzählt von Yuval Harari ...mit viel Witz, unwiderstehlichem Charme und einer Menge an schrägen Ideen. Wer sich bisher dem Bann von Hararis Büchern hat entziehen können, der wird jetzt kapitulieren. (Orel Füsli)
 Eine tolle Buchreihe, die zum eigenen Denken und Begreifen anregt, für alle ab 10. (SWR)
 Das Buch ist spannend für (Schul-)Kinder, aber auch ein guter Einstieg für deren Eltern, die sich noch nicht mit Harari beschäftigt haben. (Handelsblatt)
 Wie ein Geschichtenerzähler am Lagerfeuer spricht der Autor die Kinder direkt an, stellt ihnen Fragen, um sie einzubeziehen, und beschreibt in lebendigen Bildern die Entwicklungsstufen und den Alltag unserer Vorfahren. (Spiegel)
 Yuval Noah Harari hat Millionen Erwachsenen die Geschichte der Menschheit erklärt. Hier erzählt er, warum sich jetzt auch Kinder für Neandertaler und Denisova-Menschen (Denisova ist der Name einer sibirischen Höhle, in der Knochen einer eigenen Menschenart gefunden wurden.) interessieren sollte. (Zeit Magazin)

Wem Erziehungsfragen und die Zukunft der durch die Weltsituation verängstigten und verunsicherten Jugend am Herzen liegen, dem kann nur Angst und bange werden. Denn hier wird der Versuch unternommen das Bewusstsein einer ganzen Jugendgeneration mit materialistischen Vorstellungen zu impfen, es so zu manipulieren, dass Menschen ihre geistig seelischen Wurzeln verlieren, sich an falsche Ziele binden, fraglos den Offenbarungen und Projekten der «science» vertrauen, um zuletzt als steuerbare Wesen ohne freien Willen Regierungen zur Verfügung zu stehen, die sie mit Erzählungen (Narrativen) in grossen Massen lenken und verwalten können.

Wie sollen wir vor dem Hintergrund einer solchen Offensive als Eltern, als Pädagogen reagieren?

Zuweilen ist das Erkennen das Einzige, was wir solchen Angriffen entgegensetzen können. Erkennen entlarvt die Absichten, es zeigt aber noch nicht den Stern, der uns in die richtige Richtung weist.

Manchmal aber ergreift ein wacher Geist das Wort, öffnet unseren Blick für das, was wir eigentlich suchen, stärkt unseren Freiheitswillen, zeigt eine neue Richtung. Erinnern wir uns an zwei Beispiele:

1859 erschien das Buch von Charles Darwin über die Entstehung der Arten. Die Botschaft: Der Stärkere setzt sich im Kampf ums Dasein gegen den Schwächeren durch. Trotz der für die Naturerkenntnis so kostbaren Errungenschaft einer ersten Entwicklungslehre ist es ein Angriff auf den geistig-moralischen Ursprung des Menschenwesens. Denn gleichzeitig mit diesem neuen Blick auf die Evolution erschien das zutiefst fragwürdige Prinzip der Herrschaft des Überlegenen als Naturgesetz, das in der Folge auf menschliche Gesellschaften übertragen einen furchtbaren Rassismus oder Sozialdarwinismus legitimieren sollte. Auf diese scheinbar überzeugende naturwissenschaftliche Legitimierung des Machtprinzips in der Evolution antwortet der russische Anarchist Pjotr Kropotkin 1902 mit dem Buch: Gegenseitige Hilfe im Tier- und Menschenreich. Nach fünfjährigem Studium war er in der Lage, unzählige Beispiele von solidarischem Handeln zu schildern, welche die alleinige Gültigkeit von Darwins Entwicklungsprinzip widerlegte. Es war eine Gegenthese, ein mutiges Gegenbuch, das zu wirklich sozialem Handeln aufrief.
 Es ist in der modernen Forschung lange erwiesen, dass höhere Organismen nur mit Hilfe von unzähligen sie stützenden, ernährenden Lebewesen existieren können. Ökologie spricht nicht mehr vom Kampf ums Dasein, sondern von dem heilsamen Zusammenwirken aller Lebewesen.

Nun ein zweites Beispiel: 1967 erschien das Buch des englischen Biologen Desmond Morris: «Der nackte Affe» (engl. *The Naked Ape. A Zoologist's Study of the Human Animal*), in dem das menschliche Beziehungs- und Geschlechtsleben als Fortsetzung des tierischen Verhaltens geschildert wurde und der Mensch selbst als ein Exemplar der Gattung Tier, das sich über ethische, moralische Zielsetzungen seines Beziehungslebens keine Gedanken mehr machen müsse. Der holländische Arzt Dr. L.C. Mees las den Text mit Entsetzen, setzte sich hin und schrieb das Buch: «Der bekleidete Engel», welches die Doppelnatur des Menschen schildert, des Menschen, der eine Wurzel seines Wesens in der geistigen Welt eine andere in der physisch sinnlichen Welt hat und aufgerufen ist, als verkörpertes Geistwesen hier in der Welt seine geistigen Impulse zu verwirklichen. Wieder ein mutiges Gegenbuch, das zu einer höheren Selbsterkenntnis und zur Verantwortung im Sozialen aufrief.

Die Bücher von Kropotkin und Mees immunisieren den Leser gegen die Versuchung, der Suggestion eines materialistischen Menschenbild zu erliegen, eines Bildes, welches das höhere Wesen des Menschen leugnet und ihn auf die Ebene des Tieres herabbinden möchte.

Was setzen wir heute aber dem neuen Darwinismus Hararis entgegen? Welche Literatur kann die geleugneten Erkenntnisfähigkeiten, kann den freien Willen, kann das Wissen von der geistigen Wesenheit des Menschen stärken.

Hier einige Buchempfehlungen:

1. Peter Wohlleben: Das geheime Leben der Bäume «Bäume kommunizieren miteinander. Sie umsorgen nicht nur liebevoll ihren Nachwuchs, sondern pflegen auch alte und kranke Nachbarn. Bäume haben Empfindungen, Gefühle, ein Gedächtnis, Unglaublich? Aber wahr!
2. Da sind zwei hervorragende kleine Bücher, die wärmstens zu empfehlen sind. Es handelt sich um die Arbeiten von Valentin Wember: «Vom Willen zur Freiheit» und «Von der Kraft des Verstehens. Beide Bücher haben den Untertitel: «Eine Philosophie für die Jugend». Sie basieren auf der Philosophie der Freiheit von Rudolf Steiner. Leider waren sie seit einigen Jahren vergriffen, doch hat der Autor soeben auf unsere Anfrage hin versprochen, sie unverzüglich nachzudrucken zu lassen. Voraussichtliches Erscheinungsdatum: März 2025.
3. Ein drittes lange vergriffenes Buch sollte dringend nachgedruckt werden. Rudolf Steiner hatte es empfohlen als Lektüre für jede 4. Klasse. Es ist «Der gute Gerhard» von Rudolf von Ems. Es entfaltet ein spirituell offenes, moralebildendes Menschenbild.

Dieser Aufsatz soll in einem Aufruf enden:

Harari beschäftigt eine Kooperative von 17 Menschen, die die Aufgabe haben, das Grundwerke Homo sapiens in Jugendliteratur zu übersetzen, dazu Heerscharen von Übersetzern, Verlegern, Druckern und Buchhändlern. Seine finanziellen Ressourcen sind unbegrenzt.

Es ist die Frage, ob nicht ein Fond eingerichtet werden könnte, aus dessen Mitteln der Neudruck, die Information (Werbung) und die Verteilung der genannten Bücher finanziert werden können. Sponsoren mögen sich bei dem Autor dieses Artikels melden.

Christian Breme

23.12.2024